

Sigmund von Hueber

Geb. am 19. Mai 1767 in Tainach/Kärnten als Sohn eines Verwalters der dortigen Probstei
Verstorben am 27. September 1837 in Gallneukirchen

Sigmund von Hueber kam um 1809 als Beamter der Herrschaft Riedegg nach Gallneukirchen und kam durch Heirat in den Besitz des altbürgerlichen Weingasthauses „Zur Traube“ am Marktplatz Nr. 5, heute Haus Ingartner/Brunner. Später hat er das Haus Nr. 21 mit Gastwirtschaft und Lebzelterei, Haus Nr. 28 (Gasthaus Herzog jetzt „Retro“) erworben (1811-37). Eine Gedenktafel, die leider schon sehr verblasst ist, erinnert an den prominenten Besitzer.

Von 1810-1830 war er Marktrichter (=Bürgermeister).

Erwähnenswert ist auf alle Fälle, dass Sigmund v. Hueber als Vormund von Kalchgrubers Tochter bestellt wurde, nachdem dieser enteignet worden war.

Sigmund von Hueber hat 1809 zusammen mit Kaplan Jakob Brunner den Markt vor der feindlichen Einäscherung bewahrt. Wie es dazu gekommen ist, ist nachstehend erklärt.

Kaplan Jakob Brunner

1806 bis 1810 Kaplan in Gallneukirchen

1810 bis 1816 Pfarrer am Pöstlingberg (Aggitation gehen Martin Boos)

1816 bis 1822 Pfarrer von Gallneukirchen

1822 bis 1838 Pfarrer von Altmünster, gestorben am 7. 3. 1838 in Altmünster, ebendort begraben.

Franzosenkriege:

1800: Napoleon hat Oberösterreich südlich der Donau besetzt. Das Mühlviertel haben, die damals noch mit Österreich verbündeten Bayern unter Generalleutnant Wrede und österreichische Truppen unter General Stahel, der mit seinem Stab in Gallneukirchen Quartier bezogen hat, verteidigt.

1805: neuerlicher Einfall der Franzosen und diesmal standen die Bayern wie schon 1742* auf der Seite der Franzosen. 1806 schrieb Martin Boos, der damals noch Pfarrer von Pöstlingberg war, später von 1806 bis 1816 Pfarrer von Gallneukirchen, über die Gräueltaten der Franzosen.

1809: Niederlage der Österreicher unter Erzherzog Karl bei Regensburg. Die Österreicher zogen sich nach Niederösterreich zurück. Napoleon setzt seinen Vormarsch fort und setzt am 28. April 1809 bei Braunau über den Inn. Am 3. Mai 1809 um 5 Uhr früh gab es in Ebelsberg ein fürchterliches Gemetzel, als die Franzosen die Traun überschritten. Anschließend konnte Napoleon seinen Zug nach Wien ungehindert fortsetzen. Die deutschen Rheinbundfürsten verbündeten sich mit Napoleon und dieser benutzte die deutschen Hilfstruppen sich gegen Störangriffe der Österreicher abzuschirmen. In unserem Gebiet waren zuerst die Truppen aus Württemberg eingesetzt, die dann von Sachsen und schließlich von Bayern abgelöst wurden.

Gallneukirchen selbst war ohne Besatzung, weil sich die Feinde in der Niederung des Talkessels nicht sicher fühlten. Daher hatten sie auf dem „Linzer Berg“ Stellung bezogen. Die Württemberger Truppen wurden nun von Sachsen abgelöst, dabei kamen diese in einen Hinterhalt der Österreicher, von den 70 Sachsen entkamen nur 10, die übrigen kehrten nicht mehr zurück. Am 31. Mai wurde die sächsische Besatzung durch bayrische Truppen abgelöst, die aus Tirol abgezogen worden waren. Sie standen unter dem Befehl des Generalleutnants Karl Philipp von Wrede. Diese Truppen pflegten nachts vom „Linzer Berg“ aus durch den Markt zu streifen. Eine österreichische Abteilung, die von Hellmonsödt her ebenfalls häufig nach Gallneukirchen ritt, lauerte ihnen, etwa 50 Mann stark, in der

finsternen Nacht vom 4. zum 5. Juni auf, indem sie sich in den Seitengassen und Vorgärten im Markt verborgen hielten. Als die Bayern um 2 Uhr morgens durch den Markt kamen, wurden sie überfallen, ein Offizier und sechs Mann fielen, die übrigen flohen. Die Gallneukirchner Bevölkerung war nun beunruhigt weil sie fürchteten, dass ihnen der Tod der Bayern angelastet werden könnte. Wie wahr diese Befürchtung war, hat sich schon am nächsten Tag, den 5. Juni herausgestellt, als es hieß, dass von Linz her eine starke feindliche Kriegsschar im Anmarsch sei. Nachdem Generalleutnant Freiherr von Wrede von dem nächtlichen Scharmützel erfuhr, beschloss er in der Annahme, dass die Bürger von Gallneukirchen wie schon 1742* an dem Tod der bayrischen Soldaten schuld seien, den Markt einzuäschern.

Der bayrische General ließ nun Gallneukirchen mit 600 Mann umstellen und besetzen. Generalleutnant Wrede nahm beim Friedhof bei der Kirche den Marktrichter Sigmund von Hueber in strenges Verhör und dieser konnte durch geschickte Verhandlung zuerst das Unheil abwenden. Kaplan Jakob Brunner konnte, der zu dem Verhör hinzukam, die Schuldlosigkeit der Gallneukirchner Marktbürger bekräftigen. Er war nämlich im Morgengrauen einer Abteilung österreichischer Soldaten begegnet, als er von einem Versehgang von Veitsdorf zurückkehrte. Diese hatten ihm von dem Zusammenstoß mit den Bayern in Gallneukirchen berichtet. Daher konnte er nun vor dem General bezeugen, dass die bayrischen Soldaten in einem Gefecht mit regulären österreichischen Truppen gefallen waren. Darauf hin konnte Wrede seinen Verdacht nicht mehr aufrecht halten und konnte von seinem Vorhaben, den Markt einzuäschern, absehen.

***1742**

Nach dem Tod von Kaiser Karl VI (Vater von Maria Theresia) im Jahr 1740 brachen Bayern, Sachsen und Preußen die Abmachungen der „Pragmatischen Sanktion“ (1713), in der die weibliche Erbfolge im Hause Habsburg sowie die Unteilbarkeit der habsburgischen Erblande festgelegt wurde. Sie wurden dabei von Spanien und Frankreich unterstützt. Man wollte Maria Theresia als Kaiserin nicht anerkennen und wollte sich so angrenzende oder lang begehrte Länder aneignen. Sie unterzeichneten einen Vertrag und beschlossen mit gemeinsam mit Frankreich in Österreich einzumarschieren, Kurfürst Albrecht von Bayern erklärte am 10.9. 1741 Österreich den Krieg → „Österreichischer Erbfolgekrieg“.

Kurfürst Karl Albrecht von Bayern konnte am 15.9.1741 völlig ungehindert mit zahlreichen bayrischen und französischen Generälen, mit dem Gesandten von Frankreich, Preußen und Sachsen und mit 2000 Mann bayrischer Kavallerie einen glänzenden Einzug in die Landeshauptstadt halten. Im Oktober nahm er die Erbhuldigung der bayernfreundlichen oberösterreichische Landstände entgegen. Die Geldmittel, die zur Landesverteidigung gedacht waren, wurden ihm überreicht. Karl Albrecht und die Franzosen zogen Richtung Wien weiter, schwenkten dann aber nach Norden nach Böhmen ab. In Oberösterreich war eine für das Land sehr kostspielige bayrisch-französische Besatzung in der Stärke von 12.000 Mann unter dem Befehl des französischen Generalleutnants Graf Sègur zurückgeblieben. Inzwischen beauftragte Maria Theresia Feldmarschall Graf Ludwig Khevenhüller eine Armee aufzustellen. Im Dezember gelang es Khevenhüller bis nach OÖ vorzustoßen, Linz wurde am 1. Jänner 1742 eingeschlossen und 3 Wochen lang belagert. Der Rest OÖs war bereits am 3. Jänner wieder österreichisch. Gallneukirchen wurde am 6. Jänner eingenommen, um den bayrischen Truppen den Fluchtweg nach Böhmen abzuschneiden. Die Franzosen hatten inzwischen Befestigungsanlagen errichtet und Linz war daher fast uneinnehmbar. Die in der Stadt stationierten feindlichen Kräfte benötigten aber für sich und die Pferde Lebensmittel und brachen immer wieder von Linz aus, um sich Proviant gewaltsam anzueignen. Einmal auch nach Gallneukirchen. Die Österreicher hatten aber davon erfahren und es wurden die Infanterie in die Häuser des Marktes und die Husaren und Dragoner in den Straßen und Gassen in Gallneukirchen verteilt. In der Nacht vom 15. auf den 16. Jänner 1742 wurden die Franzosen bei ihrem Ausfall nach Gallneukirchen gebührend empfangen. Es gab ein Gefecht, bei dem die Marktbürger kräftig mitmischten und dabei 200 (30?) Franzosen den

Tod fanden. Nach einer mündlichen Überlieferung soll die „Fleischhansen Mirz, a Endstrumm Weibsbild“ vom unteren Bräuhaus bei der Gusenbrücke aus (heute Hauptstraße 2 und 4) den Anführer der Franzosen vom Pferd geschossen haben.

Am 23.1.1742 wurde Linz zurückerobert, Österreich hatte gesiegt ... und marschierte 5 Tage später in Bayern ein ...

Das Franzosenkreuz im Franz-Jäger-Park (eh. Gstetten beim Ziegelstadel) soll an dieses Gefecht erinnern. Lange wurde vermutet, dass es sich an dieser Stelle, wo etwa 200 Skelette ausgegraben wurden, um das Franzosengrab handelte. Nachforschungen im Jahr 1951 aufgrund von Wasserleitungsgrabungen ergaben allerdings, dass es sich hier um einen Pestfriedhof gehandelt hat. 1742 seien laut Totenbuch zudem nur 30 Franzosen gefallen.

Gedenkorte:

Sigmund v. Hueber: Gedenktafel, Hauptstraße 28, Gallneukirchen
Gedenktafel, Bushaltestelle Marktplatz – 1809 (vom 14,8,1927)
Grabstein, Gallneukirchen
Festspiel „Siegmond von Hueber“ von Franz Jäger

Jakob Brunner: Gedenktafel, Bushaltestelle Marktplatz – 1809 (vom 14,8,1927)

1742: Franzosenkreuz, Franz-Jäger-Park
Gedenkstein am Tumbacher Berg

Ute Sailer, Wilhelm Schinagl

Heimatverein Gallneukirchen und Umgebung, April 2019

www.heimatverein-gallneukirchen.at